Danziger Zeitung.

No. 92.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Dienstag, den 10. Juni 1817.

Wien, vom 24. Mai.

Der Kaiser und die Kaiserin, in Begleitung der Erzherzöge Anton, Johann und Rainer, der Prinzessin von Brasilien, wie auch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Baiern, haben am 17ten dieses die vom Herrn Girard erfundenen und in Hirtenberg bei Baden aufgestellten Flachsspinn-Maschinen, in Augenschein zu nehmen und über die Vollkommenheit dieser Maschinen die ehrenvollste Zufriedenheit zu erkennen zu geben, geruhet. Schon früher waren diese Maschinen, für welche Se. Majestät dem Erfinder nicht nur ein ausschließliches Privilegium, sondern auch Geldvorschüsse bewilligte, von Kunstverständigen genau untersucht, und unter allen bisher bekannten, für die der Natur des Flachses am meisten angemessenen, erkannt worden, welche einen sehr gleichförmigen, starken und für die Weberei vollkommen geeigneten Faden liefern. Die Verbreitung dieser Maschinen verspricht dem Leinwandhandel die bedeutendsten Vortheile.

Se. Majestät haben dem Seidenband-Fabrikanten Bischoff allhier, auf die von ihm erfundene neue Vorrichtung zu Mühlstühlen wodurch auf denselben nicht wie bisher, blos Bänder, sondern auch breite Zeuge aus Leinen, Seide, Baum- und Schafwolle, nicht minder auch mehrere Stücke zugleich gewebt werden können, ein ausschließendes Privilegium auf 8 Jahre ertheilt.

Die Fregatte Austria ist durch eingefallene Gegenwinde gehemmt, und gezwungen worden zu Maltha einzulaufen.

Der neulich mit den nach Brasilien gehenden Gelehrten angeführte Herr Schick, heißt eigentlich Schüch und steht als Bibliothekar in unmittelbarem Dienst der Kronprinzessin von Portugal, so wie der naturhistorische Maler Frick im Dienst des Königs.

Die Ratifikation des Kaufes der Herrschaft Erlau, wo sich der Herzog von Montfort (Hieronimus Bonaparte) sogar schon einige Tage aufgehalten hatte, ist nicht erfolgt. Gleichwohl ist der Kauf auch nicht zurückgegangen, sondern der Käufer hat die Herrschaft gegen das dem Freiherrn von Braun gehörige Gut Schönau vertauscht, aber zugleich 300,000 Gulden obenauf gegeben. Dieses Gut Schönau liegt zwar auch nicht volle 6 Meilen von Wien, doch in einer solchen Entfernung, daß es vermuthlich in des Käufers Besitze belassen werden wird.

Der Korrespondent der Morning Chronicle erdichtet geradezu eine Note des Oestreichischen Hofes an den Neapolitanischen Hof, worin sich ersterer über die „unnöthige und unregelmäßige Eile" beschwert, womit bei der Hinrichtung Mürats (als derselbe im Jahre 1815 zu Pizzo gelandet hatte) verfahren worden sey. — Wir können, sagt der Oestreichische Beobachter, aus authentischer Quelle versichern, daß weder diese, noch irgend eine andere Note über jenen Gegenstand von dem Oestreichischen Hofe je erlassen worden. Nichtsdestoweniger behauptet die Morning Chronicle: „die Existenz dieser Note sey unzweifelhaft und beweise einen Geist von Unzufriedenheit von Seiten des Oestreichischen Kabinets gegen den Neapolitanischen Hof, oder

vielmehr gegen das Haus Bourbon im Allgemeinen." Daß die Feinde der Ruhe und gesellschaftlichen Ordnung sich in die Nothwendigkeit versetzt fühlen, Lügen zu erfinden, um diese ihre eigenen Lügen sodann kommentiren zu können, ist der triftigste Beweis zu Gunsten des guten Geistes, welcher die Völker beseelt ꝛc.

Ein im Rußischen Gesandtschafts-Hotel zu Konstantinopel, durch einige betrunkene Bostangis begangener Unfug, ist durch den Bostangi Bascha zur völligen Genugthuung des Freiherrn von Strogonof geahndet worden.

Aus Italien, vom 14. Mai.

Es sind in 12 Madonnenkirchen Roms dreitägige Gebete zur Abwendung der ansteckenden Krankheiten und der üblen Witterung angeordnet worden. Zu gleicher Zeit hört man wieder an allen Ecken von Wundern erzählen, welche die Madonnenbilder verrichten sollen... Die in dem Hospitale von Sante Croce neulich durch ein Mirakel geheilte Maria Catalani, ist von der Madonna an der Stadtmauer von S. Giovanni angeredet worden; man hat nun ein Gitter vor dieses Heiligenbild gemacht und dasselbe bereits reichlich mit Bändern und Ex-Voto's beschenkt. Mehrere Karabiniers halten Wache dabei, um Unordnungen und Lärm zu verhindern. Eine zweite Madonna auf Monte Caprino, von welcher der Pöbel zu behaupten anfing, sie verdrehe die Augen, ist weggenommen, eine andere zu S. Niccolo in Carcere ist verdeckt worden.

Der Prinz Camillo Borghese hat eine große Summe zu Grabungen nach Alterthümern bestimmt, in der Hoffnung, der Römische Boden werde ihn für einen Theil der Alterthümer entschädigen, die er nach Paris verkauft hat.

Die Gemäldesammlung des Kardinals Fesch wird jetzt häufig besucht; sie gehört zu den reichsten in Rom, und wird mit eben der Liberalität gezeigt, wie die übrigen Römischen Gallerien.

Unter altem Gemäuer, wahrscheinlich einer Villa, vor Porta S. Sebastiano, hat man mehrere schätzbare Fußböden in Mosaik entdeckt, welche Se. Heiligkeit für den neu zu erbauenden Saal des Müseums Chiaramonte kaufen will.

Der verstorbene Kardinal Braschi hat zu dem Denkmal seines Oheims Pius des 16ten, im Testament 10,000 Scudi ausgesetzt, den Armen 500 Scudi und dem Pabst ein Gemälde vermacht. Haupt-Erbe ist sein Neffe, der Herzog Braschi. — Dem Trauergottesdienste wohnten auch Se. Heiligkeit bei.

Im Parmesanischen ist das Begraben in den Kirchen durchaus verboten worden.

In Mailand bemüht man sich jetzt, Mozarts musikalische Kompositionen zu — verbessern.

General Maitland, Gouverneur der Jonischen Inseln, hat den dasigen Juden in einer Proklamation einen sehr ausgedehnten Schutz zugesichert.

London, vom 20. Mai.

Auch im Oberhause ist am 16ten dieses die Motion des Grafen Donoughmore zu Gunsten der irländischen Katholiken, mit 142 Stimmen gegen 90, also mit einer bei weitem größern Majorität als im Unterhause, durchgefallen. Der Bischof von Norwich unterstützte, wie früher, die Motion, aber der Bischof von Ossory, die Grafen Liverpool und Bathurst, so wie der Lord Kanzler sprachen dagegen. — Im Unterhause brachte neulich Hr. Bennet den Mißbrauch zur Sprache, daß das Kanzlei-Gericht Personen, welche die Prozeßkosten nicht bezahlen können, viele Jahre, ja Lebenslang, in der traurigsten Lage gefangen halte. So sey ein gewisser Williams im vorigen Jahre, nachdem er 31 Jahre im Kerker geschmachtet, gestorben. Noch jetzt sitze eine Frau wegen Gerichtskosten 28 Jahre, und zwei andre Leute 17 Jahre. Gütiger Gott, rief Herr Bennet, ist es möglich, daß ein Mensch von einem Gericht, welches Gericht der Billigkeit (das der Kanzlei soll nicht nach strengen Rechtsformen, sondern mehr nach Billigkeit sprechen) sich nennt, in einem Lande, welches seiner Gerechtigkeit, seiner Freiheit, seiner Menschlichkeit sich rühmt, viele Jahre eingesperrt werden kann, weil er die Gerichtsgebühren nicht zu bezahlen vermag! Sir John Simeon versetzte: Der Kanzler würde gewiß alles Mögliche zur Erleichterung der Leute gethan haben, wenn sie sich mit Bittschriften an ihn gewandt hätten. Hierauf ward erwiedert: Es sey wahres Gaukelspiel, von Bittschriften zu reden. Ganz arme Leute könnten die Kosten dazu nicht bezahlen; andre hätten auf ihre Bittschriften gar keine Antwort erhalten. Es sey Schuldigkeit der Gerichte, sich selbst um

das Schicksal der Schlachtopfer der Gerechtigkeit zu bekümmern.

Die gelehrte Gesellschaft von Chancery-Lane hat auf wiederholtes Ansuchen von dem Gemeinderath die Erlaubniß erhalten, ihre Uebungen fortsetzen zu dürfen. Es kam bei der Gelegenheit zur Spache: daß die Altersleute und der Rekorder, welche früher die Versammlung untersagten, nicht wußten, was sie sich eigentlich von dem Wörtchen „philosophisch" für einen Begriff machen sollten.

Der Sherif von Hamshire hat 24 Exekutionsgesuche gegen Lord Cochrane verfügt, sämmtlich für Traktamente, die letzterer seinen Wählern in Honiton, im Fall er gewählt würde, versprochen und gegeben hatte. Cochrane behauptet, er habe zwar allerdings seinen Wählern ein Abendessen versprochen gehabt, allein nur 7 Schilling für jeden Kopf; dies würde im Ganzen 32 Pfd. 4 Schilling betragen. Man fordert aber nicht weniger als 3295 Pfd. 12 Schill. zu deren Bezahlung ihn niemand zwingen könne.

Aus mehreren Italienischen Häfen sind unsere Schiffe mit voller Ladung heimgekehrt, weil sie wegen der starken Abgabe keinen Absatz fanden.

Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung herrscht eine ansteckende Krankheit, so daß der Gouverneur, Lord Sommerset, sich genöthigt gesehen, den damit Behafteten ein besonderes Terrain zur Bewohnung anzuweisen, welches sie bei schwerer Strafe nicht verlassen dürfen.

Die Unterhandlungen, welche gegenwärtig der Spanische Hof mit mehreren Mächten pflegt, und wobei vorzüglich England und Frankreich als Vermittler auftreten, werden hoffentlich mehrere wichtige Veränderungen zur Folge haben. Die Spanische Regierung soll die Absicht haben, bedeutende Veränderungen in der Administration der Kolonien eintreten zu lassen, einige derselben aufzugeben und andern dagegen eine ihrer Lage und ihren Bedürfnissen entsprechende Handelsfreiheit zu gestatten.

Gestern hat der Regent seine Tochter in Clermont besucht.

In der Sitzung des Unterhauses wurde Sir Francis Burdetts Motion wegen einer Parlamentsreform mit 265 Stimmen gegen 77 zurückgewiesen. Die Sitzung dauerte bis halb 3 Uhr des Morgens.

Der verhaftete Tislewood hatte mit seiner ersten Frau 15000 Pfd. St. erheirathet, diese Summe aber nach und nach wieder durchgebracht und befand sich vor seiner Verhaftung in schlechten Umständen.

Am Montage, gegen 6 Uhr früh, hörte Jemand, als er durch Jehn Street ging wiederholt: „Mörder, Mörder!„ rufen. Das Geschrei kam aus der zweiten Etage eines Hauses, das einem gewissen Neil gehört. Zugleich rief eine kümmerlich aussehende Frauensperson mit kaum hörbarer Stimme: „Rettung, Rettung! mein Aufseher läßt mich verhungern". Die Sache wurde der Polizei gemeldet. Als die Beamten derselben bei dem Hause ankamen, waren schon über 2000 Personen daselbst versammelt. Neil wollte durchs Hinterhaus entwischen, konnte es aber nicht. Das Haus wurde endlich erbrochen, und man fand eine Frau von 26 bis 27 Jahren in dem allerjämmerlichsten Zustande, abgemagert und kaum bekleidet. Sie wurde sogleich nach dem Armenhause in St. James Kirchspiel gebracht; Neil aber, der nur mit Mühe der Wuth des Volkes entging, unter Schimpfreden und Steinwürfen in einem Wagen nach der Polizei abgeführt.

Die große Jury der Stadt Dublin hat Mr. Robert Peel für seine im Parlamente gemachte Vertheidigung der protestantischen Konstitution in kirchlicher und politischer Hinsicht einstimmig Danksagungen votirt.

Die zwei tunesischen Korvetten waren nebst einem Kutter vor 2 Monaten vom Bey abgeschickt, um gegen die Schiffe der Hansestädte zu kreuzen, denen er den Krieg erklärt hat. Die eine Korvette ist entwischt. Der Befehlshaber der genommenen sagte dem Kapitain der Brigg Alert hundert Lügen vor, und that sogar, als ob er gar keine Kenntniß von den beiden Schiffen habe, die man hernach als seine Prisen befand. Er wagte es jedoch nicht, einen Schuß gegen den Alert zu thun, dessen Kapitain der Meinung war: daß, so lange solche Gauner in unsern Meeren kreuzen, kein Handels-Schiff, welcher Flagge es auch angehöre, sicher seyn könne.

Der Quaterly Review hatte den Grundsatz aufgestellt: England solle den Barbaresken die freie Uebung ihres Raubwesens gegen andre Staaten erlauben, ihnen aber dafür die Verpflichtung auflegen: die brittischen Besitzungen

im mittelländischen Meere mit Lebensmitteln zu versorgen. Der Vorschlag fand in dem Kourier und den Times Beifall, die ihn, jener: „einen wohlgeschriebenen" dieser: „einen sehr zweckmäßigen" Aufsatz nennen.

Das portugiesische Journal, Investigator Portugez, das zu London erscheint, lieferte im Aprilheft folgende merkwürdige Nachrichten von Rio-Janeiro in Brasilien: Nach dem Hintritt des Erzbischofs Cenaeslo zu Evora hat der jetzige König einen sehr verehrten Geistlichen, Joachim a Santa Clara, Benediktiner und Professor der Theologie zu Coimbra (sein Familien-Name ist Brandon) zum Erzbisthum ernannt. Aber der Römische Hof verweigerte ihm die Bestätigung, weil er den Synod von Pistoja (durch welchen der nachmalige Kaiser Leopold der 2te die päbstlichen Anmaßungen in Toskana zu beschränken suchte) gutgeheißen, und eine Lobrede auf den Minister Grafen Pombal verfaßt habe, welche Lobrede zu Rom ein Skandal genannt wird. Um jedoch einem Bruch mit dem Hofe zu begegnen, hat der Kardinal Staatssekretair dem bevollmächtigten Minister von Portugal zu Rom eine Note zugestellt, worin er die Art, die Sache beizulegen, andeutet, indem er die Vorschrift eines Briefs beilegt, den der Erwählte an dem Pabst richten möchte. Dieser, obschon ihm der angedeutete Ausweg wenig gefiel, schrieb doch einen Brief, nicht genau nach der Vorschrift, aber nach der Eingebung seines Gewissens, und um seine Gewissenhaftigkeit noch mehr zu bethätigen, bat er den König am 24. April 1816, ihn von der Uebernahme des Bisthums freizusprechen. Allein in der Antwort, die ihm der König durch seinen Minister, Marquis d'Aguilar, am 30. Juli geben ließ, heißt es: der König sey durch die Verweigerung der Bestätigungsbulle sehr beleidigt, indem der Vorwand, die Lehre des Ernannten sey verdächtig, den König der Unklugheit in der Auswahl bezüchtigt, und die Behauptung, die Lobrede auf Pombal sey ein Skandal, eine Beschwerde für den König von Portugal abgebe, der nicht glaube, daß diese Lobrede übel begründet sey. Zugleich verweigert der König die nachgesuchte Entlassung des Ernannten, weil er ihn des erzbischöflichen Stuhls sehr würdig erachte. Sein Gesandter in Rom erhielt den Auftrag, die ungesäumte Ausfertigung der Bestätigungsbulle in der herkömmlichen Form zu verlangen, mit der Weisung, sich dabei zwar der achtungsvollsten Ausdrücke gegen den heiligen Stuhl zu bedienen, aber im Fall einer Zögerung auf dem Verlangen einer der Beleidigung angemessenen Genugthuung für den König zu bestehen, und im Fall der Unnachgiebigkeit des Römischen Hofes die Entschließung des Königs anzukündigen, künftig alle Bischöfe seiner Staaten nach der Form der ursprünglichen Kirchenverfassung durch den Metropoliten (oder vornehmsten Bischof) bestätigen zu lassen. — Man zweifelt nicht an einem glücklichen Ausgange nach den Wünschen des Königs.

Lacys Verschwörung soll dadurch entdeckt worden seyn, daß er auf eins seiner, an einen Offizier von hohem Range gerichteten Schreiben „Königl. Dienstsachen" geschrieben hatte, und dieses, in der Abwesenheit desselben, von dem nicht in die Verschwörung eingeweihten Unter-Kommandanten eröffnet wurde.

Die neuesten Nachrichten von den westindischen Inseln schweigen über den Tod des Grafen Limonade, der vom Könige Christoph über Tafel sollte erschossen worden seyn.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Majestät der König haben dem Ober-Bürgermeister v. Weickhmann in Danzig, so wie dem Ober-Bürgermeister Horn zu Königsberg in Preußen, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu ertheilen geruhet.

Bekanntmachung.

Da bei der Stadt Thorn die stehende große Pfahl-Brücke über den Weichsel-Strom, welche die einzige feste Brücke längst dem ganzen Laufe des Stromes ist, und auf der geraden Haupt-Landstrasse von Deutschland nach den Nordischen Handelsstädten liegt, seit mehreren Jahren gänzlich gefeblet hat, fortmehro aber durch Königliche allergnädigste Beihülfe wieder erbauet worden, und die Passage darüber den 12ten d. M. eröfnet werden wird; so wird dieses den Handlungstreibenden und Reisenden hiemit bekannt gemacht, indem fortan zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung, ohne Aufenthalt und ohne Beschwerde der Ueberfähre diese bequeme und sichere Passage von Reisenden und Fuhrleuten benutzet werden kann.

Thorn den 1. Juni 1817.

Der Magistrat.